

DIALOG 46

ZEITSCHRIFT DER VEREINIGUNG DER EHEMALIGEN DER LINDENHOF SCHULE
26. JAHRGANG | AUSGABE FRÜHLING 2019
www.lindenhof-ehemalige.ch

FRÜHLING 2019

VORWORT

2 Mitteilungen der Präsidentin

VEREINIGUNG

4 Erfahrungen einer Gruppenleiterin
6 Protokoll der 76. Hauptversammlung
12 Einladung zur 77. Hauptversammlung
und zum Lindenhofstag
13 Mitteilungen der Gruppenleiterinnen
14 Jahresrechnung 2018 und Budget 2019
16 Bilanz 2018
17 Abrechnung Fonds Stiftung Lindenhof 2018
18 Geburtstage Ehemalige
19 Todesfälle Ehemalige
20 Lebensblätter – «Neunundzwanzig vom Boden»

KOLUMNE

21 Christine Hoppler – Man sieht nur mit dem Herzen gut

PORTRAIT

22 Portrait: Annagun von Reding

AKTUELLES LINDENHOFGRUPPE

26 Dieter Weber verabschiedet sich
27 Fachmaturität Gesundheit
29 Lindenhofgruppe baut ambulanten Bereich aus
29 Eishockeytram der Lindenhofgruppe

IMPRESSUM

30 Adressen der Gruppenleiterinnen
30 Autorenverzeichnis



**LINDENHOF
SCHULE**

VEREINIGUNG DER EHEMALIGEN

Mitteilungen der Präsidentin

«Ein zentrales Traktandum wird dabei die Ersatzwahl für das Präsidium der Vereinigung sein.»

Schon wieder ist ein Jahr abgeschlossen: Für unsere Vereinigung war 2018 ein ruhiges Jahr und wir blicken dankbar zurück auf viele freundschaftliche Begegnungen mit unseren treuen Mitgliedern.

Auch im vergangenen Jahr stand vor allem das grosse persönliche Engagement unserer Gruppenleiterinnen im Zentrum unserer Vereinstätigkeit. Mit der Planung, Organisation und Durchführung von Gruppentreffen, Anlässen und Ausflügen und den persönlichen Kontakten mit kranken, alten oder bedürftigen Mitgliedern leisteten sie einmal mehr wertvolle Dienste zur Erfüllung des Zwecks unserer Vereinigung.

Die Überalterung unter den Mitgliedern unserer Vereinigung betrifft natürlich auch unsere Gruppenleiterinnen. So suchten wir fast zwei Jahre lang nach einem Ersatz für die beiden verwaisten Gruppen Zürich und Winterthur. Und jetzt dürfen wir uns über die Auferstehung einer neu fusionierten Gruppe Zürich/Winterthur freuen: Zwei Kolleginnen aus dieser Region haben anfangs 2018 das Amt als Gruppenleiterin versuchsweise übernommen und wir freuen uns darauf, sie an der HV 2019 definitiv wählen zu dürfen. Auch die Leiterinnen der beiden Gruppen Baselland und Baselstadt planen altershalber ihren Rücktritt. Erfreulicherweise haben sie unter den Mitgliedern ihrer Gruppe bereits zwei Kolleginnen gefunden, die wir an der HV 2019 ebenfalls als ihre Nachfolgerinnen wählen dürfen.

An der HV 2018 konnten wir ein zusätzliches Vorstandsmitglied wählen. Dank dieser Aufstockung kann sich der Vorstand nun vermehrt an Gruppenanlässen beteiligen und damit unseren Gruppenleiterinnen die verdiente Wertschätzung zum Ausdruck bringen.

Bereits blicken wir auf ein Jahr Zusammenarbeit mit Daniel Wietlisbach, dem neuen Redaktor unserer Zeitschrift DIALOG, sowie mit Beat Waeber, dem Fachmann zur Bewirtschaftung unserer Website zurück. Mit diesen beiden Kollegen machten wir von Anfang an nur gute Erfahrungen, sie ha-

ben sich rasch und problemlos in ihre Funktion eingearbeitet, erfüllen ihre wichtigen Aufgaben zu unserer vollen Zufriedenheit und unser Teamwork funktioniert problemlos.

Zur Zeit beschäftigt sich der Vorstand der Vereinigung mit der Planung des Lindenhofjahres 2019. Ein zentrales Traktandum wird dabei die Ersatzwahl für das Präsidium der Vereinigung sein. Aus Altersgründen und vor allem aus Rücksicht auf die Bedürfnisse meines um 10 Jahre älteren Lebenspartners habe ich beschlossen, im Mai 2019 als Präsidentin zurück zu treten.

Trotz intensiver Suche ist die Nachfolge zur Zeit immer noch offen. Eine Beruhigung ist für mich der Beschluss von Veronika Messerli, gemeinsam mit Regula Müller, ebenfalls Mitglied unseres Vorstandes, die Vereinigung weiter zu führen, bis eine Nachfolge gefunden ist. Selbstverständlich werde ich diese Person so lange als nötig und so gut wie möglich unterstützen und begleiten.

Nun wünsche ich Ihnen weiterhin viel Spass beim Lesen unserer Zeitschrift DIALOG. Es verabschiedet sich mit einem herzlichen Dankeschön an alle treuen Mitglieder unserer Vereinigung und wünscht Ihnen allen ein glückliches und gefreutes Jahr 2019.

Marianne Blanc, Präsidentin

Erfahrungen einer Gruppenleiterin

Ruth Kobel unter 
Mitwirkung von Hanni Kehrli

Der Anfrage von Vroni Messerli, ob es uns – Hanni und mir – möglich wäre einen Beitrag für den DIALOG zu leisten, haben wir ganz spontan Folge geleistet. Ein Rückblick über das Baselstadt- und Baselland-Gruppenleben der Lindenblüten zu unserer Zeit, denn im Mai gehen wir in «Pension».

Ich weiss nicht mehr, in welchem Jahr ich gewählt wurde, für mich sind es gefühlte 100 Jahre!

Frau Annemarie Minder wollte damals zurücktreten und hat mir in ihrer charmanten Art die Gruppe «untergejubelt». Mit den Worten, es sei ja nur noch für zwei bis drei Jahre, denn das Gruppendasein sei ein Auslaufmodell! Es gab dann einen Wechsel, ich übernahm die Gruppe Baselstadt von Maria Götsch und sie wechselte zur Gruppe Baselland. Sie übergab mir ca. 2½ A4 Blätter mit den Mitgliederadressen und den diversen Wie, Was und Wenn! Im Jahre 2012 übernahm Hanni Kehrli den Teil von Maria Götsch und gemeinsam betreuen wir seither die «Basel-Frauen».

Damals trafen wir uns jeden 1. Dienstag im Monat im «Café Spillmann», sehr edel mit Blick über den Rhein, in einem «Sääli». Bei Kaffee, Tee etc. wurde «gschnäderet» über einst und jetzt. Zum Abschluss wurde immer noch ein Gedicht vorgelesen, das Maria ausgesucht hatte. Es freute uns immer, wenn zum Treffen wieder mal ein neues Gesicht erschien. Leider verschwanden auch immer wieder bekannte Gesichter, sei es durch den Tod oder weil es körperlich nicht mehr möglich war, was dann für mich hiess, einen Altersheim- oder Hausbesuch zu machen.

Im Juni stand ein Ausflug mit Car oder Schiff auf dem Programm oder ein Zvieri in einem Restaurant im Grünen. Danach waren Ferien bis September.

Im Dezember stand ein üppiges Zvieri/Nachtessen im Restaurant Schluch auf dem Programm. Die Wirtin war die Schwester von Annemarie Minder. Zum Abschied bekam jede einen «Grättimaa» in die Hand gedrückt.

Ganz klar, zu jener Zeit waren wir per «Sie» mit den meisten «Blüten», ja sogar mit «Schwester» wurden viele angesprochen.

Im Verlauf der Jahre kamen immer weniger zum Dienstag-Treff und wir mussten eine andere Lösung finden, um das Gruppenleben weiter am Leben zu erhalten. Bei einer Umfrage 2014 wurde ermittelt, dass einige Mitglieder keine persönliche Einladung oder keinen Geburtstagsbrief wünschten. Sie hielten sich via Homepage oder DIALOG auf dem Laufenden. So konnten die Einladungen fast auf die Hälfte reduziert werden. Wir einigten uns auf zwei Treffen im Jahr: Im Dezember zu einem Adventstreffen, im Sommer zu einem Zvieri. Wir fanden im Altersheim Käppeli ein

geeignetes Lokal, in dem wir freundlich und gut aufgehoben waren. Wir durften sogar «lebende» Kerzen anzünden und der Tisch wurde mit weissen Tischtüchern belegt. Hanni sorgte immer für eine gediegene, schöne Tisch-Dekoration (inkl. Schöggeli und so), ich war für die «Grättimannen» zuständig, denn diese Tradition durften wir nicht auslassen.

Im Juni trafen wir uns zum Mittagessen, das unseren Ansprüchen entsprach: erreichbar mit dem öV, nicht zu teuer und ein ohne Hindernis erreichbares WC! Wir waren jeweils etwa 20 bis 24 Ehemalige, die sich trafen. Sehr lobenswert waren die freiwilligen Taxidienste, die z.T. aus den eigenen Reihen oder von Ehemännern geleistet wurden.

Bei unserem letzten Treffen im Sommer fragten wir in die Runde, ob diese Treffen noch erwünscht seien und wenn ja, so möchten wir Nachfolgerinnen finden, denn wir beide seien «amtsmüde» geworden.

Zu unserer grossen Freude haben sich Barbara Frei-Koller aus Kurs 130 und Annemarie Neyer aus Kurs 131 für die künftige Gruppenleitung zur Verfügung gestellt. Sie werden die Mitglieder der Gruppe Baselstadt und Baselland nach der Wahl im Mai übernehmen und zur Gruppe Basel zusammenführen.

Was uns jetzt noch bleibt, ist den Nachfolgerinnen alles Gute zu wünschen und viel Erfolg bei eventuell neuen Gesichtern in die Gruppe zu bringen.

Marianne Blanc und Vroni Messerli möchten wir herzlich danken für ihren tollen «Beistand» bei Bedarf.



Ruth Kobel



Hanni Kehrl

Protokoll der 76. Hauptversammlung

Samstag, 5. Mai 2018, 10.00 Uhr, Bern,
Schulhaus Lindenhof Bern

Anwesend: 92 Ehemalige, inklusive den
Mitgliedern des Vorstandes

Das Motto des heutigen Tages lautet:

«Freundschaft ist das
Einzigste auf der Welt, über
dessen Nutzen sich alle
Menschen einig sind.»

Marcus Tullius Cicero

Dies ist eine der Grundlagen unserer
Vereinigung!

Die Präsidentin begrüsst die Anwesenden zum
76. Lindenhofstag. Angemeldet sind 92 Mitglieder
zur HV, 120 Ehemalige zum Mittagessen und 60
Mitglieder zum Nachmittagsanlass.

Der Kurs 106 feiert hier sein 65. Diplom-Jubiläum
und 5 Ehemalige haben sich dazu angemeldet.
Ebenso feiern die Kurse 132, 138 und 153
ihre Jubiläen und viele Ehemalige der entsprechen-
den Kurse sind hier anwesend, was sehr erfreulich
ist. Marianne Blanc erinnert daran, dass es schön
wäre, wenn Ehemalige, die noch nicht Mitglieder
der Vereinigung der Ehemaligen der Lindenhof
Schule sind, sich als Mitglied anmelden würden.
Dies hätte den Vorteil, statt hier für das Mittagessen
Fr. 25.– zu bezahlen, nur den Jahresbeitrag von
Fr. 35.– zu übernehmen und nebst der Einladung
zum Lindenhofstag auch 2x pro Jahr die Zeitschrift
DIALOG zu erhalten.

Fotograf am heutigen Lindenhofstag ist der
Nachfolger von Diana Goldschmid, Daniel Wietlisbach
– er wird bei Traktandum 7 noch näher vorgestellt.

Traktanden der HV 2018

(Traktandenliste, siehe Dialog 44)

1. Protokoll der Hauptversammlung vom 6. Mai 2017

Das Protokoll wird einstimmig angenommen. Es
wird als letztes Protokoll von Diana Goldschmid
herzlich verdankt.

2. Jahresbericht der Präsidentin zum Vereinsjahr Mai 2017 – Mai 2018

Marianne Blanc verliert den 76. Jahresbericht
(entspricht genau dem Alter unserer Präsidentin
Marianne Blanc!)

«Für das Vergangene Dank, für das Kommende
Ja» *Dag Hammarskjöld*

Mit diesem Motto blicke ich dankbar auf den
positiven Verlauf des vergangenen Vereinsjahres
zurück und freue mich darauf, gemeinsam mit
allen Kolleginnen unserer Vereinigung in das mit
der heutigen Hauptversammlung eröffnete 76.
Vereinsjahr einzutreten.

Eines der wichtigsten Ereignisse im vergange-
nen Jahr ist der Erfolg bei der Suche nach einem
Ersatz für die Gruppenleitung der beiden ver-
waisten Gruppen Zürich und Winterthur: Nach
einem im Herbst 2017 zum zweiten Mal durch
die Geschäftsleitung der Vereinigung organisier-
ten «Stamm» für die Mitglieder dieser beiden
Gruppen durften wir die erfreuliche Bereitschaft
von zwei Kolleginnen für die probeweise Über-
nahme der Gruppenleitung entgegennehmen:
Es sind dies Lisbeth Hofer-Moser, wohnhaft in
Schwerzenbach, sowie Erika Zollinger, wohnhaft
in Bülach. Die beiden haben nun ein Jahr Zeit,

persönliche Erfahrungen in ihrer neuen Funktion zu sammeln und wir freuen uns darauf, sie an der HV des nächsten Jahres zur Wahl vorzuschlagen.

Als weiteres Hauptthema im Vereinsjahr 2017 – 2018 beschäftigte uns die Kündigung von Diana Goldschmid, unserer einstigen Geschäftsführerin und bisherigen Redaktorin der Zeitschrift DIALOG. Mit einem Aufruf im DIALOG 43 sowie intensiver Mund-zu-Mund-Propaganda starteten wir die Suche nach einem Ersatz für die Sicherstellung des für unsere Vereinigung zentral wichtigen Instruments zur laufenden Information unserer Mitglieder. Zu unserer Erleichterung konnten wir bereits im Dezember 2017 unter drei geeigneten Bewerbungen die Anstellung von Daniel Wietlisbach als künftigen Redaktor des DIALOGs beschliessen und gleichzeitig mit Beat Waeber einen Fachmann für die laufende Aktualisierung und Bewirtschaftung unserer Homepage verpflichten.

Im Frühjahr 2017 wurden wir über den Tod von Marthe Gosteli, Gründerin des Gosteli-Archivs in Worblaufen orientiert. Marthe Gosteli starb am 7. April 2017, nur wenige Tage vor ihrem 100. Geburtstag und einen Tag nach dem Besuch des Gosteli-Archivs durch die Gruppen Aargau, St. Gallen und Thurgau. Anfangs Dezember 2017 wurde ich von der Gemeindebehörde zu einer Feier zum 100. Geburtstag von Marthe Gosteli eingeladen. Bei diesem eindrücklichen Anlass wurden auch die Leistungen der Lindenhof Schule Bern bezüglich die Förderung der Schweizer Frauenbewegung wertschätzend erwähnt.

Im Januar 2018 wurden wir über den Tod von Therese Zwahlen, unserer ehemaligen Leiterin der Gruppe Emmental orientiert. Therese wurde an der HV 2015 als Gruppenleiterin gewählt und musste aufgrund einer akuten Erkrankung bereits ein Jahr später ihren Rücktritt bekanntgeben. Nun ist sie am 7. Januar 2018 gestorben. Zusammen mit 10 Ehemaligen der Gruppe Emmental nahm ich an einer eindrücklichen Trauerfeier von ihr Abschied.

Wichtige Ereignisse im Berichtsjahr betreffend den Stiftungsrat

Als Mitglieder unserer Geschäftsleitung nutzen wir bei Bedarf nach wie vor den guten Kontakt mit dem Geschäftsleiter der Stiftung Lindenhof, Marc Friderich. Er ist unser Ansprechpartner bei allen Fragen und Problemen, welche unsere Zusammenarbeit mit der Stiftung Lindenhof betreffen. Ein gutes und geschätztes Informationsinstrument ist für uns auch der Newsletter für die Mitarbeitenden der Lindenhofgruppe, zu welchem die Redaktionskommission des DIALOGs Zugriff erhalten hat.

Die drei Spitäler der Lindenhofgruppe blicken erneut auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Als bauliche Erweiterungen geplant sind ein Zentrum für Frauenmedizin im Lindenhofspital, ein Ergänzungsbau beim Sonnenhofspital sowie ein Zentrum Innere Medizin im Engeriedspital.

Im Jahr 2018 wird die Stiftung Lindenhof ihr 110jähriges Jubiläum feiern. Aktuell haben wir auch Zutritt zum Online-Archiv mit wunderschönen uralten Bildern seit Bestehen der Stiftung (www.stiftunglindenhof.ch › Online-Archiv).

Informationen aus dem Vorstand

Wie gewohnt, traf sich der Vorstand im Vereinsjahr zweimal zu einer Vorstandssitzung: Hauptthema der Sitzung im November war die Rücktrittsankündigung unserer Redaktorin Diana Goldschmid und die Suche nach einem Ersatz für diese wichtige Funktion. An der Januarsitzung, an welcher erstmals auch unser neuer Redaktor Daniel Wietlisbach teilnahm, stand vor allem die Planung und Organisation des Lindenhoftages 2018 im Mittelpunkt sowie die Suche nach einer Ersatzperson für die im Mai 2017 aus dem Vorstand zurückgetretene Marianne Holzer.

Aktivitäten der Gruppen

Auch im vergangenen Vereinsjahr durften wir uns wiederum über den für unsere Vereinigung fundamentalen und von unseren Mitgliedern sehr geschätzten Einsatz unserer 25 Gruppenleiterinnen für die insgesamt 16 Gruppen freuen. Die beiden neuen Leiterinnen der Gruppe Zürich/Winterthur sind zwar noch nicht gewählt, aber bereits aktiv im Einsatz mit der Durchführung und Auswertung einer Umfrage betr. die Erwartungen und Wünsche der Mitglieder ihrer Gruppe. Als Mitglieder der Geschäftsleitung nahmen Regula Müller und ich im Berichtsjahr an insgesamt 17 Veranstaltungen unserer Gruppen teil. Dabei waren wir beide immer wieder sehr beeindruckt von den zentral wichtigen Leistungen unserer Gruppenleiterinnen – Danke!

Als eindruckliche Begebenheit anlässlich meiner Teilnahme an einem Ausflug der Gruppen Interlaken, Thun, Simmental und Saanenland ins Gasterntal erlebte ich den Kontakt mit einer 90jährigen Teilnehmerin an diesem Gruppenausflug. Meine Bewunderung über die Leistungen dieser betagten Kollegin führte dazu, sie in unserer Zeitschrift DIALOG zu portraituren (DIALOG 44).

Mitgliederbestand

Der aktuelle Mitgliederbestand beträgt zur Zeit 1'232 Mitglieder.

Im Vereinsjahr 2017 – 2018 wurden uns 18 Todesfälle gemeldet. 9 Ehemalige sind im Vereinsjahr 2017 – 2018 aus der Vereinigung ausgetreten. Als Neumitglieder konnten wir sechs Kolleginnen aufnehmen.

Dank

Auch dieses Jahr gilt mein Dank vor allem meinen beiden Kolleginnen in der Geschäftsleitung sowie dem Vorstand und insbesondere unseren Gruppenleiterinnen, welche im vergangenen Jahr einmal mehr eine grossartige Freiwilligenarbeit leisteten und damit zu 100% zur Umsetzung des Zwecks unserer Vereinigung

beigetragen haben! Aber auch allen Mitgliedern der Vereinigung danken wir herzlich für ihre Treue unserer ehemaligen Lindenhof Schule gegenüber. Bravo – fahren wir weiter so!

Marianne Blanc, Präsidentin der Vereinigung der Ehemaligen der Lindenhof Schule Bern

Der Jahresbericht wird einstimmig genehmigt und der Präsidentin verdankt. Er ist auf unserer Homepage aufgeschaltet und erschien im DIALOG 45.

3. Mitteilungen

Von der Geschäftsleitung

Wie im Jahresbericht erwähnt, war das Hauptthema der zweimonatlichen Sitzungen der Geschäftsleitung vor allem die Suche des Ersatzes für Diana Goldschmid. Mit Daniel Wietlisbach, dem neuen Redaktor unserer Zeitschrift DIALOG und Beat Waeber, zuständig für die Bewirtschaftung unserer Homepage, konnten glücklicherweise professionelle Nachfolger gefunden werden.

Ebenso erfreulich war das Finden von zwei engagierten Gruppenleiterinnen für die Gruppe Zürich/Winterthur. Erika Zollinger und Lisbeth Hofer-Moser haben sich bereit erklärt, vorerst probeweise die Gruppenleitung zu übernehmen.

Es wurde auch entschieden, dass wir uns an der Umfrage der Gesundheitsdirektion zum Thema «Verweildauer im Pflegeberuf» beteiligen, da diese Ergebnisse wichtig sind für die Zukunft der Krankenpflege.

Wie früher schon erwähnt, werden der Gosteli Stiftung jährlich Fr. 1000.– gespendet.

Käthi Roth hat hier wie letztes Jahr ihren Stand für den Verkauf von Artikeln zur Unterstützung des Himalaya-Projektes.

Aus dem Stiftungsrat

Henriette Schmid, unser Mitglied im Stiftungsrat, berichtet: Die Stiftung Lindenhof Bern, engagiert sich für humanitäre Aufgaben und fördert Bildung und Unterstützung. Dies zur Unterscheidung zum Verwaltungsrat, der in seinem Auftrag mit der Führung der Spitäler betraut ist.

Sie informiert die Anwesenden über den Aufbau und die Etablierung einer Professur für Psychiatriepflege im ambulanten Setting an der Berner Fachhochschule.

Die im November eröffnete KiTa bietet professionelle und flexible Kinderbetreuung und liegt am Forstweg in Spitalnähe. Bau und ein Teil der Subventionen gehen zulasten der Stiftung Lindenhof Bern.

Weiterhin unterstützt die Stiftung ehemalige Rotkreuzschwestern und leistet Zuwendungen an Löhne, Infrastruktur und Vereinstätigkeit in der Höhe von rund Fr. 50'000.–.

Aus dem Vorstand

An den jährlich zweimal stattfindenden Vorstandssitzungen beschäftigten uns die gleichen Themen wie in der Geschäftsleitung. Hauptsorge war die Nachfolge von Diana Goldschmid und ebenso die Besetzung des durch den Rücktritt von Marianne Holzer freigewordenen Sitzes im Vorstand.

Bericht über Tätigkeiten der Gruppen

Auch im Berichtsjahr wurden wieder viele Anlässe von den Gruppenleiterinnen für ihre Gruppen organisiert. Jedesmal steckt viel Herzblut und Engagement der Gruppenleiterinnen in diesen Treffen, Ausflügen und Zusammenkünften!

Heidi Wülser, Leiterin der Gruppe Chur, berichtet sehr berührend von ihren Erfahrungen. Seit 40 Jahren versieht Heidi dieses Amt! Am

Anfang kamen auf 24 Einladungen 18 Ehemalige zusammen. Heute sind es noch 7 aus dem St. Galler Oberland, aus Graubünden und sogar eine Ehemalige aus Steffisburg – halt «Same-danerin»! Früher machte man noch Seefahrten und Wanderungen z.B. im Averstal usw. Heute werden die Anlässe dem Älterwerden angepasst – alle sind gerne bei Heidi zuhause in der Stube. Heidi möchte diese Aufgabe nicht missen, sie erhalte immer selber sehr viel zurück!

Jubiläen der Gruppenleiterinnen

25 Jahre: Anna Grüning und Esther Brunner, Gruppe Interlaken

15 Jahre: Dori Ehrismann, Gruppe Bern

5 Jahre: Elisabeth Salchli, Gruppe Aargau

Probejahr: Lisbeth Hofer-Moser und Erika Zollinger, Gruppe Zürich/Winterthur

4. Jahresrechnung 2017 und Budget 2018

Die Rechnung und das Budget wurden im DIALOG 44 publiziert.

Veronika Messerli erläutert kompetent das Wichtigste zur Rechnung 2017 und zum Budget 2018. Henriette Schmid bemerkt nochmals ausdrücklich, dass betreffend Weiterbildung auch an den Fonds für Bildung und Unterstützung der Stiftung verwiesen werden kann. Katharina Gerber fragt, warum Steuern? Diese sind unumgänglich ab einer bestimmten Höhe Vermögen. Veronika Messerli erklärt, dass die DIALOG-Kosten in Zukunft wahrscheinlich tiefer ausfallen werden, da Daniel Wietlisbach die bisher ausgelagerten Layoutarbeiten z.B. selber übernehmen kann.

Rechnung und Budget werden mit bestem Dank an die Geschäftsführerin einstimmig genehmigt.

5. Entlastung des Vorstands

Gemäss Vereinsrecht wird über die Entlastung des Vorstandes abgestimmt. Die Vorstandsmitglieder: Veronika Messerli, Heidi Rüther, Esther Brunner (Vertreterin GL 2017 – 2019) und Regula Müller werden einstimmig bestätigt und ebenso wird auch der Präsidentin Marianne Blanc einstimmig «Décharge» erteilt.

6. Wahlen

Wahl eines Mitglieds in den Vorstand der Vereinigung der Ehemaligen

Als neues Vorstandsmitglied, Ersatz für die letztes Jahr zurückgetretene Marianne Holzer, wird Vreni Oppliger vorgeschlagen. Sie stellt sich kurz persönlich vor:

Nach ihrer Ausbildung im Lindenhof arbeitete sie zwei Jahre im Lindenhofspital, danach in Samedan. Sie absolvierte die Hebammenschule und hat einige Jahre in Peru gearbeitet. Vreni Oppliger wohnt in Zweisimmen, ist jetzt pensioniert, macht aber noch Aushilfe im Geburtshaus in Zweisimmen.

Vreni Oppliger wird einstimmig in den Vorstand gewählt.

Wahl einer Vertreterin der Gruppenleiterinnen in den Vorstand

Als Ersatz für die verstorbene Therese Zwahlen wird Heidi Gächter, Leiterin der Gruppe Herzogenbuchsee, für die Amtsdauer 2018 – 2020 einstimmig in den Vorstand gewählt.

7. Ersatz für Diana Goldschmid als Redaktorin der Zeitschrift DIALOG

Der Geschäftsleitung sind erfreulicherweise drei valable Bewerbungen vorgelegen, um die freigewordene Redaktionsstelle zu besetzen. Die Geschäftsleitung hat sich entschieden, Daniel Wietlisbach für die Redaktion des DIALOG zu 10% anzustellen, und Beat Waeber im Stundenlohn mit der Aktualisierung der Homepage zu beauftragen.

Veronika Messerli stellt kurz Daniel Wietlisbach vor, der heute auch als Fotograf für den Lindenhofstag verantwortlich ist:

Daniel Wietlisbach ist 53jährig, Vater von zwei Kindern, redigiert bereits zwei Zeitschriften (Hobbymagazin und Länggassblatt) und hat auch schon den aktuell vorliegenden DIALOG 44 mitgestaltet. Seine Ehefrau ist «Lindenhöflerin» und arbeitet im Ausbildungsbereich des Lindenhofspitals. Wir freuen uns, einen professionellen Ersatz für Diana Goldschmid gefunden zu haben!

8. Gruppenleiterinnen-Treffen 2018

Das nächste Gruppenleiterinnen-Treffen findet am Mittwoch, 21. November 2018, ab 11.00 Uhr, mit anschliessendem gemeinsamen Mittagessen im Lindenhof statt.

9. Verschiedenes

Marianne Blanc teilt mit, dass sie sich entschieden hat, auf die nächste Hauptversammlung als Präsidentin zurückzutreten. Einerseits ist es

eine Altersfrage; sie sei nun 76jährig und ihr Lebenspartner 10 Jahre älter. Andererseits möchte sie diese Mitteilung frühzeitig genug machen, damit Zeit bleibt, eine Nachfolge zu finden und damit verbunden, eine geordnete Übergabe zu machen. Das Präsidentinnenamt sei eine dankbare Aufgabe, die zwar Zeit beanspruche, aber man erhalte unendlich viel zurück! Marianne Blanc bittet nun alle, zu prüfen ob sie dieses Amt übernehmen möchten oder ob sie jemanden kennen, der dieses Amt übernehmen könnte. Geplant ist, an der Hauptversammlung 2019 die neue Nachfolgerin / den neuen Nachfolger zu wählen.

Altersheim Fellergut: die Wohnungen der Stiftung werden z. Zt. von anderen Menschen bewohnt. Bei Bedarf haben Ehemalige bei der Vergabe Vorrang.

Veronika Messerli dankt Marianne Blanc und Regula Müller für die gute Zusammenarbeit, und der Dank geht ebenso auch an Veronika Messerli zurück!

Die Frage, ob auch Krankenschwestern, die ihre Ausbildung nicht im Lindenhof absolviert haben, Mitglied der Vereinigung werden können, wird

folgendermassen beantwortet: Pflgende aus anderen Schulen können, falls sie eine Zusatzausbildung (HF, Gesundheitsschwester) im Lindenhof gemacht haben, auch Mitglied werden. Dabei nochmals der Aufruf insbesondere an die heutigen Jubiläumskurse, dass es schön wäre, wenn «noch nicht Mitglieder», sich als Mitglieder anmelden würden! Formulare zur Anmeldung liegen auf.

Antwort auf die weitere Frage, ab welchem Alter man als Mitglied beitragsfrei sei? Ab dem 85. Lebensjahr.

Zum Schluss bedankt sich Marianne Blanc herzlich bei allen Teilnehmenden und wünscht allen ein gutes Mittagessen und einen guten überraschungsreichen Nachmittag. Sie begrüsst das Musiker-Trio, welches uns weiterhin unterhalten wird und bedankt sich bei ihnen.

Schluss der Versammlung 11.30 Uhr



Marianne Blanc
Die Präsidentin



Regula Müller
Die Protokollführerin

Einladung zur 77. Hauptversammlung und zum Lindenhofstag der Ehemaligen-Vereinigung der Lindenhof Schule Bern

Samstag, 4. Mai 2019, im Grossen Saal der Lindenhof Schule Bern

Programm

Ab 9.15 Uhr

Begrüssungskaffee mit Gipfeli

10.00 – 12.00 Uhr

Hauptversammlung der Ehemaligen-Vereinigung

Traktanden:

1. Protokoll der Hauptversammlung vom 5. Mai 2018
2. Jahresbericht 2018
3. Mitteilungen
 - von der Geschäftsleitung
 - aus dem Stiftungsrat
 - aus dem Vorstand
 - Bericht über Tätigkeiten der Gruppen
 - Jubiläen der Gruppenleiterinnen
4. Jahresrechnung 2018 und Budget 2019
5. Entlastung des Vorstands
6. Wahlen
 - Wahl und Bestätigung der Revisorinnen
 - Wahl von Gruppenleiterinnen der Gruppen Zürich/Winterthur, Baselstadt/Baselland
 - Wahl einer Vertreterin der Gruppenleiterinnen in den Vorstand
7. Rücktritt der Präsidentin und Vorgehen zur Sicherung der Nachfolge
8. Gruppenleiterinnentreffen 2019
9. Verschiedenes

12.30 Uhr

Gemeinsames Mittagessen

14.30 – 16.00 Uhr

Nachmittagsprogramm

Fokus-Angehörige

Angebot für pflegende Angehörige
Barbara Zimmerli, Pflegefachfrau HF
und Gerontologin

Ab 15.30 Uhr

Abschluss-Apéro

Vor und nach der HV wird Käthi Roth wiederum an einem kleinen Verkaufsstand spezielle Artikel aus ihrem Himalaya-Projekt anbieten. Sie freut sich auf interessierte Teilnehmerinnen des Lindenhofstags.

Anmeldung

zum Lindenhofstag vom 4. Mai 2019

Name, Vorname

Kurs

Ich nehme teil ...

an der Hauptversammlung (Vormittag)

am Mittagessen bitte vegetarisch

am Nachmittagsprogramm zum Thema «Fokus Angehörige»

Nichtmitglied (Anteil am Mittagessen Fr. 40.–)

Talon bitte bis **spätestens 23. April 2019** einsenden an:

Veronika Messerli, Geschäftsführerin, Schüpfenried 17, 3043 Uettligen, Tel. 076 540 16 84

Mitteilungen der Gruppenleiterinnen

Gruppe Basel

Vorankündigung Sommertreff am 4. Juni 2019.
Bitte Datum reservieren! Persönliche Einladungen folgen. Neue Mitglieder herzlich willkommen!

Ruth Kobel BS, Tel. 061 461 11 53
Hanni Kehrli BL, Tel. 061 921 15 47

Gruppe Bern

Sommerausflug in den Jura am 22. August 2019:
Sommerreise zum Lac de Joux.

8.30 Uhr Abfahrt ab Schützenmatte

9.45 Uhr Kaffeehalt bei Chavornay

10.30 Uhr Fahrt nach Romainmôtier, Besuch von
Abtei und Städtchen, ca. 1 Std.

12.30 Uhr Mittagessen in l'Abbaye am Lac de
Joux

15.00 Uhr Rückfahrt über den Col du Marcheruz,
Morges, Vevey, Bulle, Freiburg

18.00 Uhr ca. Ankunft in Bern

Kosten Fr. 45.– für Carfahrt inkl. Trinkgeld für
Chauffeur, Mittagessen mit Getränk übernimmt
die Vereinigung.

Anmeldung gemäss Einladung an
Susanne Hofer
Salzgässli 1, 3086 Zimmerwald
Tel. 031 819 81 26 oder 079 379 56 27
susanne.hofer@bluewin.ch

Wir suchen eine zweite Gruppenleiterin für die
Gruppe Bern, weil Dori Erismann zurück treten
möchte. Die Aufgaben wären vor allem admini-
strativer Art: Geburtstag- und Trauerkarten
schreiben und Besuche bei Ehemaligen Kolle-
ginnen. Anfragen bitte bei Dori Erismann oder
Susanne Hofer.

Gruppe Luzern

Vortrag von Käthi Roth über ihr Lebenswerk im
Himalaya am 9. April 2019 (ausserhalb unseres
üblichen Jahresprogramms). Das Forum elle, die
Frauenorganisation der Migros, lädt ein.

14.30 Uhr Pfarreisaal Hofkirche Luzern

Vorankündigungen

2. Maihälfte: Infokaffee über die 77. Hauptver-
sammlung und den Lindenhofstag

Ende August / Anfang September: Tagesausflug
ins Napfgebiet

Anfang Dezember: Adventsessen in Luzern

Die Gruppenleiterinnen:
*Heidi Rüther, Kirchweg 4, 6284 Gelfingen,
Tel. 041 917 35 60*

*Liselotte Mohr, Bachmattli 3, 6064 Kerns,
Tel 041 660 62 03*

Gruppe Thun

Wir treffen uns **jeden 1. Donnerstag des
Monats** ab 14.30 Uhr im Tea Room Egli
(Bus Nr. 1, Bushaltestelle Pfaffenbühl)

Die Gruppenleiterin:
*Heidi Uhlmann
Pestalozzistrasse 97, 3600 Thun
Tel. 033 222 71 63*

Jahresrechnung 2018

Vereinigung der Rotkreuz-Krankenschwestern und -Krankenpfleger
Lindenhof Bern
Betriebsrechnung 2018

	Budget 2018	
	Einnahmen	Ausgaben
Mitgliederbeiträge	34'000.00	
Abo Dialog	1'700.00	
Beitrag Stiftung Lindenhof	5'000.00	
Zinsen BEKB, PC-Konto	200.00	
Nachlass Maria Jakob Basel		
<hr/>		
Beiträge an 15 Gruppen		17'000.00
Kosten Dialog		19'000.00
Versand ES: Druck, Couverts, Porti		1'000.00
Kosten HV und Gruppenleiterinnen-Konferenz		7'500.00
Kosten der Vorstands-Sitzungen		500.00
Weiterbildung Ehemalige		1'000.00
Geschenke		500.00
Spende Gosteli-Stiftung		1'000.00
Büromaterial		150.00
Bankspesen		50.00
Postcheck-Gebühren		300.00
Homepage		1'500.00
Steuern		150.00
Diverse Ausgaben		400.00
<hr/>		
Total	40'900.00	50'050.00
Betriebsverlust	9'150.00	
Betriebsgewinn		
<hr/>		
.....	50'050.00	50'050.00
<hr/>		

Rechnung 2018		Budget 2019	
Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
..... 34'431.66 .....		..... 34'000.00	
..... 1'754.00 .....		..... 1'700.00	
..... 5'000.00 .....		..... 5'000.00	
..... 224.95 .....		..... 200.00	
..... 500.00 .....		..... .....
.....	18'437.80	..... .....	18'000.00
.....	19'821.70	..... .....	15'000.00
.....	550.65	..... .....	2'000.00
.....	9'770.50	..... .....	9'000.00
.....	677.50	..... .....	600.00
.....
.....	585.00	..... .....	600.00
.....	1'000.00	..... .....	1'000.00
.....	21.60	..... .....	50.00
.....	15.70	..... .....	20.00
.....	341.35	..... .....	300.00
.....	2'156.85	..... .....	1'600.00
.....	113.10	..... .....	120.00
..... .....	.....	..... .....	400.00
..... 41'910.61	53'491.75	..... 40'900.00	48'690.00
..... 11'581.14 .....	.....	..... 7'790.00 .....	.....
.....
.....
..... 53'491.75	53'491.75	..... 48'690.00	48'690.00

Bilanz 2018

Vermögensstatus per 31. 12. 2018

	Aktiven	Passiven
Bestand Postcheckkonto	961.07.....	
Aktionärssparkonto BEKB	61'788.30.....	
25 Namenaktien	4'870.00.....	
Guthaben Vst.	57.75.....	
<hr/>		
Kapitalkonto.....	67'677.12	67'677.12

Vermögensrechnung

	Soll	Haben
Vermögensbestand per 01.01.2018	78'798.26.....	
Betriebsverlust per 2018.....	-11'581.14.....	
Wertgewinn Aktien 2018	460.00.....	
<hr/>		
Vermögensbestand per 31.12.2018.....	67'677.12.....	67'677.12

Uettligen, 31.12.2018

Die Rechnungsführerin
Vroni Messerli-Künzli

Revisorinnen Bericht

Wir haben die kompetent und sorgfältig geführten Buchungen geprüft und beantragen – herzlich dankend – zur Annahme durch die Hauptversammlung.

Uettligen, 21. Januar 2019

Dori Erismann
Heidi Häfliger



Abrechnung Fonds Stiftung Lindenhof

Zuwendungen im Jahr 2018 an die Vereinigung der Ehemaligen der Lindenhof Schule und an ehemalige Rotkreuzschwestern aus dem Fonds für Bildung und Unterstützung

	CHF pro Jahr
Löhne und Spesen inkl. Sozialleistungen für D. Wietlisbach und V. Messerli	17'300.00
EDV-Infrastruktur (Laptop, Lizenzen, Systemnutzung, Support).....	6'500.00
Beitrag an die Vereinigung	5'000.00
Unterstützungsbeiträge (Renten) an ehemalige Rotkreuzschwestern	8'600.00
	<hr/>
Total	37'400.00

Weitere Informationen und der umfassende Bericht über den Fonds für Bildung und Unterstützung können bei der Geschäftsstelle der Stiftung angefordert werden.

Bern, 28.01.2019

Marc Friderich
Geschäftsführer Stiftung Lindenhof

Stiftung Lindenhof Bern
Muristrasse 12
Postfach
CH-3001 Bern
+41 31 300 75 90
gs@stiftunglindenhof.ch
www.stiftunglindenhof.ch



STIFTUNGLINDENHOF
Partnership School / Swiss Red Cross

Geburtstage Ehemalige

Wir gratulieren herzlich zum bevorstehenden Geburtstag im Halbjahr Mai – Oktober 2019

Zum 105. Geburtstag

Frutig-Wagner Elisabeth	76	Viererfeldweg 7	3001 Bern	13.08.1914
-------------------------	----	-----------------	-----------	------------

Zum 99. Geburtstag

Amstutz Ella	93	Orpundstr. 6	2555 Brügg	08.06.1920
--------------	----	--------------	------------	------------

Welti-Leuenberger Marie	85	Seestr. 145	8802 Kilchberg	07.07.1920
-------------------------	----	-------------	----------------	------------

Zum 98. Geburtstag

Herrmann-Früh Dora	87	Cristolais 10	7503 Samedan	19.05.1921
--------------------	----	---------------	--------------	------------

Zum 97. Geburtstag

Christener-Altenburger Elsa	87	Brunnmattstr. 17	3007 Bern	30.08.1922
-----------------------------	----	------------------	-----------	------------

Theurillat-Leu Elsbeth	89	Dorneckstr. 31	4143 Dornach	13.09.1922
------------------------	----	----------------	--------------	------------

Zum 96. Geburtstag

Rohr Gertrud	90	Effingerstr. 95	3008 Bern	04.07.1923
--------------	----	-----------------	-----------	------------

Steck-Bürki Ruth	112	Mühledorfstr. 1/46	3018 Bern	09.09.1923
------------------	-----	--------------------	-----------	------------

Roner-Weber Helene	90	Suot Staziun 7	7503 Samedan	26.10.1923
--------------------	----	----------------	--------------	------------

Zum 95. Geburtstag

Grieder Frieda	101	Bahnmatt 2	6340 Baar	22.10.24
----------------	-----	------------	-----------	----------

Zum 90. Geburtstag

Bula Verena	101	Niesenweg 1	3012 Bern	23.08.29
-------------	-----	-------------	-----------	----------

Zum 85. Geburtstag

Häfliger-Oester Heidi	110	Schwandenhubelstr. 45	3098 Schliern	01.05.34
-----------------------	-----	-----------------------	---------------	----------

Fischer-Gast Dora	109	Brünigstr. 36	3860 Meiringen	11.05.34
-------------------	-----	---------------	----------------	----------

Weisser-Hildebrand Frieda	110	Bündstr. 4	9205 Waldkirch	19.05.34
---------------------------	-----	------------	----------------	----------

Geiser-Löffel Margrit	130	Bottensteinstr. 4B	4800 Zofingen	10.07.34
-----------------------	-----	--------------------	---------------	----------

Mohr-Lienert Dora	110	Grossmatt 4	3175 Flamatt	10.07.34
-------------------	-----	-------------	--------------	----------

Wirz-Gerster Sylvia	109	Sonnenbergstr. 19	9038 Rehetobel	12.07.34
---------------------	-----	-------------------	----------------	----------

Haug-Blumer Irene	126	Oberer Eggrainweg 4	4466 Ormalingen	14.07.34
-------------------	-----	---------------------	-----------------	----------

Suter-Lehmann Ruth	112	Stolzestr. 14	8006 Zürich	14.07.34
--------------------	-----	---------------	-------------	----------

Widmer-Schmid Irma	123	Pfaus 18	3953 Leuk-Stadt	25.07.34
--------------------	-----	----------	-----------------	----------

Berthoud-Giger Ursula	110	Leisibühl 40	8484 Weisslingen	09.08.34
-----------------------	-----	--------------	------------------	----------

Riesen-Winkler Elisabeth	113	Frutigenstr. 55A	3604 Thun	19.08.34
--------------------------	-----	------------------	-----------	----------

Krähenbühl Emma	120	Bernstr.129	3072 Ostermundigen	08.10.34
-----------------	-----	-------------	--------------------	----------

Zum 80. Geburtstag

Arber Marie-Louise	122	Adlerweg 12	3098 Köniz	25.06.39
Chappuis-Vogel Verena	122	Spiegelstr. 107	3095 Spiegel	26.06.39
Krauter-Hofer Dora	119	Spitzackerstr. 30	4103 Bottmingen	13.07.39
Roggli-Salzmänn Lydia	119	Hertensteinstr. 30	5415 Nussbaumen	14.07.39
Manhart-Andres Liselotte	120		8892 Berschis	20.07.39
Jaun-Werder Therese	121	Pfrundgutstr. 4	9470 Buchs	01.08.39
Brönnimann-Bachmann Dora	119	Grünastr. 21	3400 Burgdorf	29.08.39
Silfverberg-Burri Irene	124	Stiglisrain 10	6043 Adligenswil	11.09.39
Hurni-Rösti Elsi	123	Altenweg 13	3714 Frutigen	19.09.39
Enzinger-Biert Babigna	120	In der Quader 50	7205 Zizers	22.09.39
Föry-Jaggi Heidy	120	Rud.Wackernagelstr. 97	4125 Riehen	27.09.39
Eichmann-Wenger Verena	119	Jupiterstr. 29	3015 Bern	16.10.39
Suter-Friedli Katharina	120	Eigerstr. 54	3007 Bern	18.10.39
Eisenhardt-Stucki Ruth	122	Grösseweg 66	D-71522 Backnang	24.10.39

Todesfälle Ehemalige

Hemmeler-Streller Christine	129	Jupiterstr. 47a	3015 Bern	13.08.18
Thomet Heidi Hedwig	91	Talgutzentrum 34/509	3063 Ittigen	30.09.18
zur Gilgen Elisabeth	113	Kapellplatz 1	6004 Luzern	12.10.18
Steiner-Müller Ruth	132	Lichtershalten 13	6382 Büren	21.12.18
Schmid-Frutig Ella	104	Mösliweg 2	3645 Gwatt	31.12.18
Elisabeth Wilhelm-Stüssi	99	Roschbrunnen 7	5053 Staffelbach	05.02.19

«Neunundzwanzig vom Boden»



Dass ich jetzt, mit bald 59 Jahren, noch gerne Mini trage, hat mit der Aufarbeitung eines Traumas aus der Lindenhofzeit zu tun.

Der «Neunundzwanzig vom Boden», das war der Ausgangsmantel zur Tracht. Man durfte ihn nach dem Bestehen der Probezeit oder vor dem Diplom anmessen lassen, die eine Hälfte des Kurses bei PKZ, die andere bei Frey – beides auf Männermode spezialisierte Geschäfte. Ich war bei Frey.

Zur ersten Anprobe ging ich stolz und glücklich, denn es gefiel mir in der Tracht zu demonstrieren, dass ich Lindenhöflerin war. Neunundzwanzig vom Boden bezieht sich auf die vorgeschriebene Saumlänge in Zentimetern für Schürzen, das Sonntagskleid und eben den Mantel – natürlich gemessen in Schuhen mit dem gesunden 3.5 cm-Absatz. Ich stand vor dem Spiegel, und die Tränen schossen mir in die Augen bei meinem Anblick. Ich bin ein Meter achtundsiebzig gross. Der Schneider hatte meine geraden Schultern noch recht in die Breite ausgebaut, der Kragen war eng zum Ersticken und dann war da die enorme Fläche des Mantels hinunter bis eben 29 cm vom Boden, ein wahrhaft imposanter Anblick. Ähnliches konnte man nur in Möbelgeschäften sehen, aber nicht in Dunkelblau. Kein Wort konnte ich sagen. Da stand ich, ein solider Schrank, eine imposante viereckige Fläche von Gabardine bester Qualität. «Vielleicht könnten Sie die Schultern etwas schmaler machen», würgte ich hervor, und der Schneider steckte dienstfertig die Nadeln. Doch das Gesamtbild änderte das wenig.

Ich entstieg dem dunkelblauen Schrank und floh in den Lift, wo ich den Tränen freien Lauf liess.

Es war und blieb ein schreckliches Stück, dieser Mantel. Weil er bis unten durchgeknöpft war, mit einer verdeckten Knopfleiste, erinnerte er auch an ein Flötenfutteral, aber der Schrankeindruck war doch vorherrschend. Nicht einmal Bubenhosen konnte ich daraus schneidern lassen, wie eine ältere Kollegin in der Lindenhofpost rühm-

Martha Schädelin-Studer Bern,
18.6.1939 Kurs 121, Diplom 1962



te, die der guten Stoffqualität wegen ihren drei Buben Sonntagschossen aus ihrem Mantel hatte schneidern lassen. Fünf Buben hätten gut aus meinem Neunundzwanzig vom Boden Hosen bekommen können, aber ich dachte nicht daran, in den Ehestand zu treten und meinem geliebten Beruf untreu zu werden.

Später übernahm Schwester Frieda von Chirurgie 1 in Basel meinen Mantel. Und nachdem er auf ihre neunundzwanzig Zentimeter vom Boden gekürzt worden war, sah sie sehr elegant darin aus. Sie, die nie Zivilkleider trug, fragte mich gelegentlich, ob es mich nicht reue, dass ich ihr meinen prächtigen, neuen Mantel geschenkt habe und – als sie in Pension ging – ob ich den Mantel zurückhaben wolle. Obwohl ich unterdessen Kinder hatte, verzichtete ich darauf, sie in dunkelblaue Gabardine erster Qualität zu kleiden ...

Text aus «Lebensblätter 1899 – 1999»

Lebensblätter 1899 – 1999

20 Jahre ist es her, da feierte die Lindenhof Schule 100-jähriges Jubiläum. Zu diesem Fest wurde das Buch Lebensblätter gedruckt, Erzählungen und Erinnerungen von Ehemaligen der Schule. Das Buch begeistert mich noch heute und all die Geschichten sind so spannend und kurzweilig, dass ich gerne einige im Dialog wiedergeben möchte. Die Auswahl der Geschichten ist willkürlich.

Vroni Messerli-Künzli



Man sieht nur mit dem Herzen gut

Christine Hoppler, Bloggerin
(choppler48.wordpress.com) 

Zweimal im Monat fahre ich ein Jahr lang mit einer Clown-Freundin nach Baden in ein Pflegeheim, um die Bewohner einen Tag lang als Clownin Huldi zu begleiten. Wir möchten den Menschen Liebe und Fröhlichkeit bringen und ihre Herzen erreichen. Das erfordert grosse Präsenz. Heute haben wir das Thema «Frühlingsmüdigkeit». Ich trage ein weisses, langes Baumwollnachthemd mit Spitzen und habe ein Kissen und eine Bettflasche umgehängt und eine Schlafmütze auf dem Kopf. Diese wollte ich bei Bolli kaufen, wo ich von einer Verkäuferin belehrt wurde, das gibt es nicht, so etwas macht man selber. Also habe ich das Material gekauft und genäht.

Eine Dame sitzt regelmässig im Aufenthaltsraum am gleichen Tisch, mit ernstem Gesicht in ein Buch vertieft, neben dem ihre Prothese liegt. Wenn sie angesprochen wird, schaut sie kurz auf, um dann je nach Akzeptanz der Person ihre Zähne einzusetzen und zu grüssen, oder eben nicht. Mich hat sie in ihr Herz geschlossen, was mich sehr freut. Jedes Mal kommen schwups die Zähne hinein und sie spricht mit mir.

Ausser heute. Sehr ernst schaut sie mich an und ich muss eine grosse Rüge einstecken. «Also so lauft me nid ume. Jetzt gasch sofort hei und legsch di aa. Das isch ja gschämig». Schuld bewusst zucke ich zusammen und sage ihr, dass ich das schon weiss, aber einfach soooo müde bin, weil es eben Frühling ist. Und ich entschuldige mich höflich und verspreche ihr, so niemals mehr zu kommen. Ich glaube, sie verzeiht mir, und sie lächelt im Versteckten fast ein wenig.

Am Abend fahre ich, jetzt wirklich sehr müde, mit der S12 nach Hause.

Im total überfüllten Zug stehe ich mit meinem ganzen Karsumpel im Gängli. Handorgel, Koffer, Rucksack aus dem noch eine Stoffblume herauschaut. Ich bin total ausgepowert, aber glücklich. Ein junger Mann schaut mich immer



wieder an. Endlich fragt er mich, von wo ich herkomme. «Von der Arbeit» antworte ich. Ziemlich irritiert überlegt er offensichtlich, was das für eine Arbeit sein könnte. Ich erzähle es ihm und er ist sichtlich berührt. Als wir in Winterthur einfahren sagt er «Ich trage ihnen alles aus dem Zug, ich glaube ihnen tut der Rücken weh.» Und das stimmt wirklich. Zum Schluss empfiehlt er mir noch einen Physiotherapeuten, der wunderbare Massagen anbietet.

«Der Clown ist ein Tröster. Er tröstet die Ausgeschlossenen, Verstossenen und gescheiterten.»

Gardi Hutter



Annagun von Reding inmitten ihrer Kolleginnen von Kurs 187 (1. Reihe, 3 v.l.)

Portrait: Annagun von Reding

Veronica Buri



Gross, stattlich, schlank, blond und blauäugig mit einem strahlenden weltoffenen Gesicht – So tritt mir Annagun von Reding in einem italienischen Restaurant entgegen. Sie ist durch Heirat seit ihrem zwanzigsten Lebensjahr Schweizerin, aufgewachsen aber ist sie in Schweden. Nach der Schule kam sie als Aupair in die Schweiz, verliebte sich und heiratete – ansonsten wäre sie ausgewiesen worden. Mutter eines erwachsenen Sohnes und einer erwachsenen Tochter, bewohnt sie in Wabern bei Bern ein Haus mit blauen Läden in einem grossen blumigen Garten mit vielen Beeten für «Gemüse, Kräuter und Beikräuter», wie sie mir einmal lachend erklärt hat.

Fühlst du dich mehr als Schwedin oder als Schweizerin? In perfektem «Bärndütsch» mit leicht singender Intonation antwortet Annagun blitzschnell: Europäerin. Ihre offene, direkte Art entspricht der «zurückhaltenden Verschlossenheit» des Alpenlandes nicht ganz – andererseits ist ihre durchdachte, aber freie Entscheidungsfindung für das nordische Land nicht so typisch. Dazu kommt noch die Sprachfreudigkeit; diese begann schon in Schweden während des Gymnasiums mit Englisch. Deutsch: na ja ihre damaligen Kenntnisse reichten nicht für eine Ausbildung zur Physiotherapeutin aber zum Glück für die Pflege. Für die Ausbildung zur Pflegefachfrau im Lindenhof-Kurs 187 arbeitete sie vorgängig noch als Pflegehilfe im Altersheim Wyler und wurde in Physik und Chemie geprüft. Sie durfte Französisch lernen, dies natürlich in Paris, konnte es aber in der Ausbildung nie gebrauchen; und dann ist da noch Spanisch, die zweithäufigst gesprochene Sprache der Welt. Wir unterhalten uns in Bärndütsch, für mich am einfachsten.

Die Frauen in Schweden waren gleichberechtigter, emanzipierter, haben sich gewehrt; diese Art schaffte anfangs in der Schweiz eine Distanz. In Münsterlingen, nahe Deutschland, herrschte eine offenere Umgangsform. Annagun erinnert

sich gerne an diese Zeit auf der Aussenstation und pflegt die Kontakte von damals noch heute. Annagun war so richtig hungrig auf Bildung, lernte viel und schloss die Ausbildung mit Bravour ab, einfach höchst bravourös; ich darf nicht schreiben wie genial. Teilzeitarbeit war klar, sowohl für Annagun wie für ihren Mann, und die Kinder gingen Teilzeit in die Krippe.

In Schweden mit weniger Hierarchien gross geworden, entsprach ihr die teilautonome Abteilung im 5. Stock im Lindenhof mit einem Leitungsteam nicht nur wegen der Struktur sehr. Da war die Pflegequalität: der Anspruch, die Pflege auf hohem Standard zu halten und immer noch zu verbessern und das Wissen, dass man dazu Zeit hat. Eine optimal angepasste Pflege, so dass ehemalige Patienten auf diese Abteilung, falls nötig, zurückkehren wollten.

Neuorientierung: Spitex. Im ländlichen Teil der Gemeinde Köniz erlebte Annagun einen Kulturschock. Abgelegene Bauernhöfe, ihre alten Bewirtschafter, teilweise verwahrlost, wurstelten sich durch, bis sie endlich Hilfe geholt und akzeptiert hatten. Tagsüber war sie alleine unterwegs, ohne von einem Team gehalten zu werden. Mit fester Stimme sagt Annagun: «Ich habe sehr viel gelernt und wurde selbständig. In Köniz bekam ich die Möglichkeit, ein Abklärungsteam mit zwei Kolleginnen aufzubauen, eine interessante Herausforderung, eine Pionierarbeit.»

Bei den Kunden zu Hause ihre momentane Situation erfassen. Natürlich mit ihnen zusammen das angestrebte Ziel formulieren: es musste für sie stimmen, aber auch medizinisch vertretbar sein, und dies in regelmässigen Abständen zu evaluieren und anzupassen. Schauen, welche Pflegediagnose übernommen werden kann und dann, wenn nötig, den Hausarzt davon überzeugen, dass er das Formular für die Krankenkasse unterschreibt (weil die Pflege immer noch ein medizinischer Hilfsberuf und kein Medizinalberuf ist). Es war praxisorientiert und trug zum

Wohlbefinden der Menschen bei, sehr oft palliativ, schon lange, bevor es die palliative Pflege in den Spitälern gab.

Frei arbeiten, beratende Funktion, Prävention, Gesundheitsförderung. Ja, was macht gesund und was krank und was nicht krank? Um diesen Wissensdurst zu stillen, bildete sich Annagun an der Lindenhof Schule im NDS Gesundheitsförderung und Prävention aus. In einer hiesigen mexikanischen Firma konnte sie ihre Abschluss-

Füssen. Wir sprechen über alles, was die eigene Gesundheitskompetenz verbessert, was gesund macht. Yoga, Meditationsübungen gehören genauso dazu wie Diskussionen über ausgewogene Ernährung und momentan über die Grippe-Prävention.» Ganz wichtig für die Gesundheit ist das Verstehen der hiesigen Kultur und ihrer Spielregeln, um sich darin zurechtzufinden und gleichzeitig eine solide Verankerung in der Ursprungskultur zu haben. Ein Balanceakt.

«Wie ein roter Faden zieht sich der Durst nach Wissen, die Sehnsucht und die Lust und Kraft für Pionierarbeiten durch Annaguns Berufsalltag.»

arbeit über Migration und Gesundheit erstellen: reflektierend aufbauend vor dem Hintergrund ihrer eigenen Situation als gebürtige Schwedin.

Eigentlich aus dem heraus, entstanden in der Gemeinde Köniz durch Annagun Gesundheitsförderungskurse für Frauen mit Migrationshintergrund, für Frauen aus der ganzen Welt, grösstenteils Flüchtlinge. Und daraus wieder für das gesamte Spitexpersonal ein interner Weiterbildungszyklus über die Länder und deren Geschichte und über transkulturelle Kompetenz, dabei wurde unter der Führung der Migrantinnen gemeinsam eine ihrer regionalen Landespezialitäten gekocht und gegessen.

Heute gibt Annagun immer noch in der Gemeinde Köniz Gesundheitskurse für Frauen. Sie sagt: «den Unterricht kann ich selbständig gestalten. Wir sprechen meist in Deutsch, helfen uns beim Übersetzen, vielleicht auch mal mit Händen und

Beim SRK im Ambulatorium für Folter- und Kriegsoffer in Wabern fand Annagun ihren Traumjob. Als Teil des Führungsteams war eine ihrer Aufgaben der Aufbau und Betrieb einer Gesundheitsversorgung für Sans-Papiers. Dabei handelte es sich um eine äusserst anspruchsvolle Multitasking-Aufgabe mit vielen offenen Fragen: Hat dieser Mensch das Vertrauen, uns seine Geschichte zu erzählen; wie viel kann und will er sagen und in welcher Sprache? Welche Gesundheitsprobleme müssen behandelt werden und wie können wir es finanzieren? Wer kann noch wie weiterhelfen im Spannungsfeld zwischen Menschenrechte und Fremdenpolizei. Fragen und Aufgaben und Schicksale und irgendwann nach sieben Jahren kam auch Annagun an ihre Grenzen.

Nach Führungsaufgaben auf operativer und strategischer Ebene in verschiedenen Spite-xbetrieben wagte Annagun den Sprung in die

freiberufliche Tätigkeit. Sie arbeitet für die Gemeinde Köniz (wie bereits erwähnt) und für die Firma Concret AG, welche die Pflegequalität in verschiedenen Institutionen evaluiert und zertifiziert. Dazu unterrichtet sie transkulturelle Kompetenz in verschiedenen Institutionen und an der ZHAW (Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften). Seit dem Abschluss der Ausbildung zum Coach und zur Supervisorin arbeitet sie freiberuflich in diesem Feld, am liebsten zu Themen, die in Relation zu Transkulturalität oder Gesundheitsförderung stehen.

Als neue Herausforderung schreibt Annagun an einer Masterarbeit an der Hochschule Luzern zum Thema Entwicklung transkultureller Fallbesprechung für die Pflege.

Wie ein roter Faden zieht sich der Durst nach Wissen, die Sehnsucht nach neuen Erfahrungen und Neuorientierungen und die Lust und Kraft für Pionierarbeiten mit der Empathie für andere Kulturen durch Annaguns Berufsalltag. Ich bin freudig gespannt, was alles noch kommt.

Ja, meint Annagun, Pflege ist ein genialer Beruf. So vielseitig, man muss sich kognitiv, emotional und persönlich dauernd entwickeln, um eine gute Pflegefachfrau zu sein. Wir müssen sichtbar machen, was Pflege ist und was sie bewirkt und was passiert, wenn gespart wird. Mit ausgewiesener Qualität und der Mithilfe von mündigen Patienten und deren heute gut informierten Angehörigen können wir sichtbar machen, was Pflege kann und sein soll. Die Pflegeinitiative unterstützt sie sehr und ist dankbar über die Taten der politisch aktiven Kolleginnen.

Da fehlt noch etwas in diesem Porträt. Annagun ist gerne sportlich, oft in der Natur, fährt mit dem Rad zur Arbeit und schwimmt sehr gerne, vor allem im Sommer in den nicht chlorierten Gewässern. Wenn sie zu einem klitzekleinen Essen einlädt, entpuppt sich dieses als köstliches Fünfgang-Menü. Ein kulinarisches schwe-

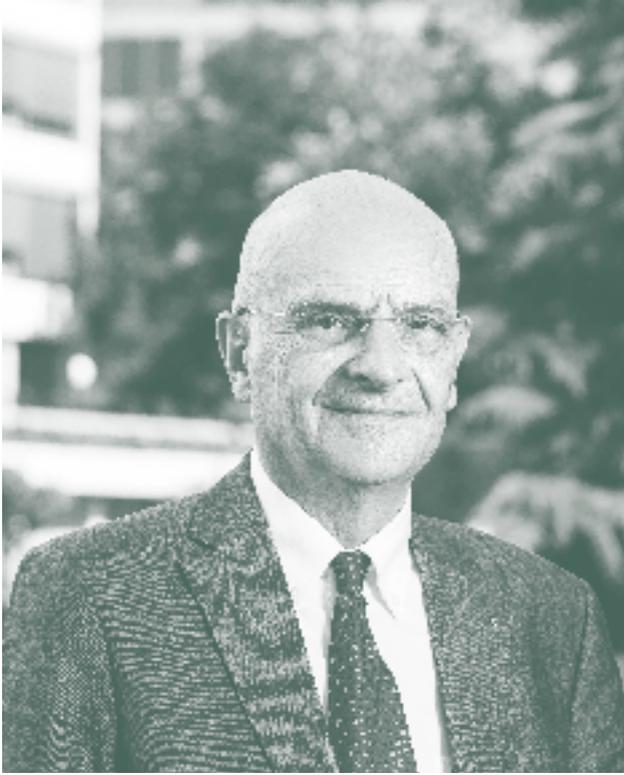
disches Highlight mit einer unterhaltenden, witzigen, spritzigen und oft selbstironischen Gastgeberin. Rundum ein Hochgenuss.

Wer noch mehr wissen möchte oder sich für ein persönliches Coaching oder eine Supervision interessiert, darf Annagun sehr gerne mailen:

a.vonreding@bluewin.ch



Annagun von Reding heute



Dieter Weber, Präsident des Verwaltungsrates, verabschiedet sich

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter, liebe
Ehemalige der Lindenhofgruppe
Liebe Damen und Herren Doctores
Liebe Kolleginnen und Kollegen im Stiftungs-
und Verwaltungsrat

Miteinander stark – die Botschaft unserer
laufenden Kampagnen bedeutet für mich eine
persönliche Verbindung, die ich zur Lindenhof-
gruppe aufgebaut habe. Sie hat mich während
meiner insgesamt 10-jährigen Tätigkeit im
Stiftungsrat, in meinen sechs Jahren im Verwal-
tungsrat, von denen ich die letzten dreieinhalb
Jahre als Verwaltungsratspräsident tätig sein
durfte, stets begleitet. Nun ist es Zeit, Abschied
zu nehmen. Per 31. Dezember 2018 trete ich
altershalber zurück und übergebe das Amt des
Verwaltungsratspräsidenten an meinen Nach-
folger Hannes Wittwer.

Die Gestaltung der Zukunft der Lindenhofgrup-
pe und die Positionierung der Spitalgruppe
waren mein ständiger Antrieb und Kern meines
Wirkens.

Wesentliche Entscheide, wie die Fusion der
Spitäler Engered, Lindenhof und Sonnenhof im
Jahr 2012 und die zukünftige Entwicklung dieser
neuen Spitalgruppe habe ich mitgestalten kön-
nen. Hier sind besonders die Integration und der
Aufbau einer gemeinsamen Kultur der Spitäler
zu nennen, die in die Schaffung einer neuen
Identität mündete – der heutigen Lindenhof-
gruppe.

Gemeinsam mit Ihnen durfte ich in den letzten
Jahren die Fokussierung der Spitäler auf ihre
Spezialgebiete und Kernkompetenzen erarbei-
ten und auch die aktive Unterstützung bei der
Weiterentwicklung unseres Belegarztsystems in
einen Verbund von Belegärzten, hybriden Fach-
gruppen, Weiterbildungskliniken und Koope-
rationen mit Dritten war mir stets ein grosses
Anliegen.

Das wichtige Fundament für die Zukunft der Lin-
denhofgruppe ist gegossen.

Darauf – so bin ich überzeugt – kann solid
gebaut werden, um den weiteren, grossen He-
erausforderungen in der Gesundheits- und Spi-
talbranche nicht nur Stand halten zu können,
sondern die Spitalgruppe weiter zu stärken und
damit eine nachhaltige Zukunft sicherzustellen.

Ein starkes Miteinander wird auch in der Zu-
kunft ein wichtiger Baustein für künftige Erfolge
bleiben, und es freut mich, dass dieser Zusam-
menhalt bei der Lindenhofgruppe täglich spür-
bar ist.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen im
Stiftungs- und Verwaltungsrat und in der Ge-
schäftsleitung, herzlichen Dank für die Jahre
der konstruktiven und ergebnisreichen Zusam-
menarbeit!

Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren Doc-
tores, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
sende ich auf diesem Weg ein grosses Merci für
Ihr tägliches Engagement in der Lindenhofgrup-
pe – und damit zugunsten unserer Patientinnen
und Patienten!

Und zu guter Letzt wünsche ich meinem Nach-
folger Hannes Wittwer alles Gute für seine
Tätigkeit als Verwaltungsratspräsident der Lin-
denhofgruppe!

Herzlich, Dieter Weber

Fachmaturität Gesundheit

Rolf Marti



Die Lindenhofgruppe ermöglicht Absolventinnen und Absolventen der Fachmittelschule, mit einem halbjährigen Praktikum die Fachmaturität Gesundheit zu erlangen. Rita Küchler, Leiterin Aus- und Weiterbildung, erklärt im Interview, warum dieses Angebot wichtig ist, um junge Menschen für das Pflegestudium zu gewinnen.

Wer in den Pflegeberuf einsteigen will, muss zuerst eine berufliche Grundbildung oder eine Mittelschule abschliessen – beispielsweise die Fachmittelschule (FMS). Wie wichtig ist die FMS für die Lindenhofgruppe im Bereich Nachwuchsrekrutierung?

Der Fachkräftemangel in der Pflege spitzt sich zu. Da ist jeder Zubringer zu den tertiären Pflegeausbildungen wichtig. Mengenmässig ist die berufliche Grundbildung Fachfrau bzw. Fachmann Gesundheit am bedeutendsten. Sie spricht Jugendliche an, die den Weg der Praxis bevorzugen oder etwas schulmüde sind. Über die Fachmittelschule erreichen wir demgegenüber potenzielle Nachwuchskräfte, die lieber den allgemeinbildenden Weg gehen oder die am Ende der obligatorischen Schulzeit sich für das Berufsfeld interessieren, jedoch noch keinen konkreten Berufswunsch haben.

Die Ausbildung zum diplomierten Pflegefachmann bzw. zur diplomierten Pflegefachfrau erfolgt an einer höheren Fachschule oder an einer Fachhochschule. Wie unterscheiden sich die beiden Wege?

Für das Studium an der höheren Fachschule wird eine abgeschlossene berufliche Grundbildung oder ein Mittelschulabschluss vorausgesetzt, für das Studium an der Fachhochschule zusätzlich ein Maturitätszeugnis – die Berufsmaturität, die Fachmaturität oder die gymnasiale Maturität. Inhaltlich gibt die höhere Fachschule den Praxiserfahrungen mehr Raum, während die Fachhochschule das wissenschaftliche Arbeiten stärker gewichtet. Für die Wahl zwischen der höheren Fachschule oder der Fachhochschule spielt es jedoch keine Rolle, ob man zuerst eine berufliche



Grundbildung oder eine Mittelschule absolviert hat. Unser System ist durchlässig.

Wie genau erlangen Absolventinnen und Absolventen der Fachmittelschule die Fachmaturität Gesundheit?

Wer an die Fachhochschule will, absolviert den vierwöchigen Vorbereitungskurs am Berner Bildungszentrum Pflege und anschliessend ein 24-wöchiges Praktikum in einer Institution des Gesundheitswesens. Hinzu kommt die Fachmaturitätsarbeit. Der erfolgreiche Abschluss setzt voraus, dass die Leistungen im Praktikum und die Fachmaturitätsarbeit genügend sind. Zudem wurde die Möglichkeit geschaffen, die Fachmaturität im Rahmen des Studiengangs der höheren Fachschule zu erwerben.

Die Lindenhofgruppe bietet entsprechende Praktika für den Weg an. Warum?

Erstens hat die Nachwuchsförderung bei uns einen hohen Stellenwert, zweitens wollen wir – wie gesagt – auch junge Menschen für die Gesundheitsberufe gewinnen, welche nach der obligatorischen Schule den allgemeinbildenden Weg bevorzugen. FMS-Absolventinnen und -Absolventen sind für unser Berufsfeld sehr gut

vorbereitet. Sie haben bereits während der FMS ein Gesundheitspraktikum absolviert und bringen Wissen aus dem Vorbereitungskurs mit. Zudem verfügen sie über eine gute Allgemeinbildung. Entsprechend können wir diese jungen Menschen schon nach kurzer Zeit produktiv in der Lindenhofgruppe einsetzen.

Wie viele Praktikumsplätze bieten Sie an?

20 pro Jahr. Leider ist es uns bisher noch nicht gelungen, alle Plätze zu besetzen. Aber daran arbeiten wir ...

Was lernen die Praktikantinnen und Praktikanten?

Sie erleben den Spitalalltag mit allem, was dazu gehört: Arbeiten im Team, Mithilfe in der Pflege von Patientinnen und Patienten, Kommunikation, logistische und organisatorische Tätigkeiten, Umgang mit belastenden Situationen usw. Einfache Pflegeverrichtungen führen sie unter Anleitung einer Fachperson aus, organisatorische und logistische Aufgaben erfüllen sie nach der Einarbeitung teilweise selbstverantwortlich.

Nach dem Praktikum schliessen die Absolventinnen und Absolventen die Fachmaturität mit einer schriftlichen Arbeit ab. Werden sie dabei von der Lindenhofgruppe unterstützt?

Wir helfen dabei, das passende Thema zu finden. Es geht darum, dass die Praktikantinnen und Praktikanten eine Aufgabe reflektieren, die sie auch ausführen – also nicht darum, eine komplexe Patientensituation zu beschreiben, dafür sind sie noch nicht qualifiziert. Und es geht um Selbstreflexion: Wie gehe ich mit Herausforderungen um, welche Erkenntnisse gewinne ich, wie kommuniziere ich usw. Methodisch werden die Lernenden von einer Lehrperson der FMS unterstützt.

Nach der Fachmaturität folgt das Fachhochschulstudium. Können Sie einen Teil der ehemaligen Praktikantinnen und Praktikanten langfristig für Ihre Spitalgruppe gewinnen?

Dazu liegen noch keine Zahlen vor. Wir wissen aber, dass viele neu eintretende Mitarbeitende irgendwann bei uns ein Praktikum absolviert haben. Wir hoffen natürlich, dass auch viele FMS-Praktikantinnen und -Praktikanten später als qualifizierte Fachkräfte bei der Lindenhofgruppe arbeiten werden.

Fachmittelschule und Fachmaturität

Die Fachmittelschule ist eine dreijährige Vollzeitausbildung auf der Sekundarstufe II (nachobligatorische Ausbildung). Sie bereitet auf eine Ausbildung an einer höheren Fachschule in den Berufsfeldern Gesundheit, Erziehung und Soziale Arbeit vor. Die Aufnahme in die FMS erfolgt auf Empfehlung der Volksschule oder über eine Prüfung.

Im Anschluss an die FMS kann zusätzlich die Fachmaturität Gesundheit, Soziale Arbeit oder Pädagogik erworben werden. Die Fachmaturität ermöglicht in den erwähnten Berufsfeldern den Zugang zu den Fachhochschulen sowie zu den Pädagogischen Hochschulen.

Mehr zur Fachmittelschule:
www.erz.be.ch/fms

Mehr zur Fachmaturität:
www.erz.be.ch/fachmaturitaet

Fachmaturität Gesundheit in der Lindenhofgruppe

Die Lindenhofgruppe ermöglicht Absolventinnen und Absolventen der FMS, sich im Rahmen eines 24-wöchigen Praktikums auf die Fachmaturität Gesundheit vorzubereiten. Weitere Informationen:
www.lindenhofgruppe.ch › Jobs & Karriere › Aus- und Weiterbildung › Praktikum

Lindenhofgruppe baut ambulanten Bereich aus

Per 1. November 2018 hat die Lindenhofgruppe die Aktienanteile der Insel Gruppe an der City Notfall AG und der Localmed Aare AG übernommen und wird alleinige Eigentümerin beider Unternehmen. Damit stärkt die Lindenhofgruppe ihre Position als privater Anbieter eines breiten medizinischen Leistungsangebotes.

Die Einigung wurde im Rahmen der partnerschaftlichen Zusammenarbeit der beiden Spitalgruppen erzielt. Die Lindenhofgruppe war bereits im Besitz von 50% der Aktien beider Unternehmen.

Der in Bern bekannte City Notfall ist eine Walk-in-Notfallpraxis direkt beim Berner Hauptbahnhof. Localmed ist ein hausärztliches Netzwerk mit Gruppenpraxen in Bern und Köniz.

Die neuen Besitzverhältnisse haben keine Auswirkungen für die Mitarbeitenden von City Notfall und Localmed Aare und auch nicht auf das Angebot der Spezialsprechstunden: Fachärztinnen und -ärzte der Insel Gruppe werden in den Localmed-Praxen weiterhin Sprechstunden durchführen. Die Praxen werden wie bisher weitergeführt, mittelfristig wird die Strategie überprüft, um die Nutzung der Synergieeffekte auch für die Zukunft zu sichern.

Mit der Übernahme der Aktienanteile stärkt die Lindenhofgruppe im Berner Markt ihre Position als private Anbieterin eines breiten medizinischen Leistungsspektrums und sichert die Zukunft der beiden für die Region wichtigen ambulanten Angebote der Grundversorgung.

Eishockeytram der Lindenhofgruppe

Miteinander stark! Die aktuelle Kampagne der Lindenhofgruppe auf dem «Eishockey-Tram» finde ich originell und gekonnt: die Vergleiche sind verblüffend und sprechen an, auch wenn man kein Eishockey-Fan ist. Das «Knochen-tram» (11/2016 bis 11/2017) war eher der Wissens- und Informationsvermittlung gewidmet. Das «Eishockey-Tram» thematisiert das starke Miteinander innerhalb der Lindenhofgruppe und die Parallelen zum SCB anhand unterschiedlicher Beispiele und Facetten. Eishockey und vor allen Dingen der SCB sind bei der Berner Bevölkerung bekannt und beliebt – ein schlauer Schachzug der Lindenhofgruppe.

Beispiele der treffenden Slogans:

«Wer den Nachwuchs vernachlässigt, hat schon verloren. Das gilt für Sportclubs wie für Spitäler.» *Rolf Baderscher, Bereichsleiter und Nachwuchsstrainer SCB*

«Mein Trainer sorgt dafür, dass ich mich bewege. Dasselbe mache ich mit meinen Patienten.» *Benjamin Furrer, Physiotherapeut und Eishockeyspieler*

Katharina Gerber



Miteinander-stark-Tram

Das Tram der Lindenhofgruppe ist seit November 2017 als «Eishockey-Tram» unterwegs. Von aussen mit Folien beklebt überrascht es die Fahrgäste innen mit weiteren Massnahmen wie Hängekartons, Flyern, Decken-, Bodenklebern und verschiedenen Wettbewerben. Das Motto «Miteinander stark» vereint zwei aktuelle Themen in sich: die medizinische Partnerschaft mit dem SCB und die interdisziplinäre, standortübergreifende Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lindenhofgruppe, denen die Kampagne gewidmet ist.

Adressen der Gruppenleiterinnen

Gruppe	Adressen Gruppenleiterinnen	
Aargau	Elisabeth Salchli, Unterdorf 56, 5245 Habsburg	056 441 28 65
Baselstadt	Ruth Kobel, Oberländerstrasse 30, 4132 Muttenz (bis 4. 5. 2019)	061 461 11 53
Baselland	Hanni Kehrli, Schelligackerstrasse 5, 4415 Lausen (bis 4. 5. 2019)	061 921 15 47
Basel	Barbara Frei, Bruggstrasse 15, 4153 Reinach (ab 4. 5. 2019)	061 713 08 01
	Annemarie Neyer, Bachmattenstrasse 35, 4102 Binningen (ab 4. 5. 2019)	061 301 78 45
Bern	Dora Erismann, Balderstrasse 20, 3007 Bern	031 381 56 07
	Susanne Hofer, Salzgässli 1, 3086 Zimmerwald	031 819 81 26
Chur	Heidi Wülser, Sägereistrasse 5, 7208 Malans	081 322 20 54
Emmental	Dora Brönnimann, Grünaustrasse 21, 3400 Burgdorf	034 422 67 21
	Elisabeth Gugger, Eigerweg 4, 3422 Kirchberg	034 445 42 88
St. Gallen	Anita Schmid-Dietz, Napfbachstrasse 4, 9012 St. Gallen	071 223 10 23
	Helene Thomé-Calderara, Chapfenböhleweg 3, 9100 Herisau	071 351 62 92
Genf	Marinette Feremutsch, 1, Chemin de la Bâtie, 1213 Petit-Lancy	022 793 63 79
Herzogenbuchsee,	Regina Grütter, Heimenhausenstr 29, 3372 Wanzwil	062 961 66 62
Solothurn & Seeland	Heidi Gächter, Haldenweg 4, 3365 Grasswil	062 968 13 83
Interlaken	Esther Brunner-Mauerhofer, Kesslergasse 21, 3800 Matten	079 281 34 33
	Anna Katharina Grüring, Flurweg 18, 3800 Matten	033 823 10 25
Lausanne	Liselotte Rieder, Ch. Pélaz-Beau 7, 1806 Saint-Légier	021 943 24 09
Luzern	Liselotte Moor, Bachmattli 3, 6064 Kerns	041 660 62 03
	Heidi Rüther, Kirchweg 4, 6284 Gelfingen	041 917 35 60
Simmental	Rosmarie Teuscher-Dänzer, Stückli, 3762 Erlenbach	033 681 17 84
und Saanenland	Christine Zurbrügg-Hofer, Dorf 309, 3762 Erlenbach	033 681 14 43
Thun	Heidi Uhlmann-Ulrich, Pestalozzistrasse 97, 3600 Thun	033 222 71 63
Thurgau	Lina Rutishauser, Schösslipark 2, 8598 Bottighofen	071 688 39 64
	Madeleine Schwizer, Berglistrasse 91, 9320 Arbon	071 446 88 84
Zürich/Winterthur	Elisabeth Hofer-Moser, Schulstr. 11, 8603 Schwerzenbach	044 825 13 97
	Erika Zollinger, Winzerweg 34, 8180 Bülach	

Autorenverzeichnis



Marianne Blanc

Präsidentin der Vereinigung
der Ehemaligen der Lindenhof Schule

Ruth Kobel und Hanni Kehrli

Leiterinnen der Gruppen
Baselstadt und Baselland

Veronica Buri

Mitglied der Redaktionskommission

Rolf Marti

Selbständiger Autor

Katharina Gerber

Mitglied der Redaktionskommission

Veronika Messerli

Mitglied der Redaktionskommission

Christine Hoppler

Bloggerin

Redaktionskommission

Vereinigung

Ressort Bildung	Lindenhofgruppe HRM / Weiterbildung 3001 Bern 031 300 75 95 E-Mail: rita.kuechler@ lindenhofgruppe.ch www.lindenhofbildung.ch	Vorstand	
	Rita K�uchler	Präsidentin	Marianne Blanc (bis 4. 5. 2019) Worbstrasse 344/B301 3073 G�umligen 031 952 63 30 marianne.blanc@bluewin.ch
Ressort Spital	Lindenhofspital Postfach, 3001 Bern 031 300 88 11	Rechnungsführerin / Geschäftsführerin	Veronika Messerli Sch�pfenried 17 3043 Uettligen 031 829 17 15 vronimesserli@hotmail.com PC 30 -12488- 5
	Rita K�uchler Vakant		Regula Müller 031 951 16 47 raegi.mueller@bluewin.ch
Ressort Vereinigung	Marianne Blanc		Vreni Oppliger 033 722 10 55 vreni.oppliger@bluewin.ch
	Veronica Buri Kramburgstrasse 16 3008 Bern 031 972 18 93		Adelheid R�ther-Sch�rman 041 917 35 60 ruether.hei-we@bluewin.ch
	Katharina Gerber Hohlenackerstrasse 85/B17 3027 Bern 031 991 25 24		Esther Brunner Vertretung der Gruppen- leiterinnen (2017 – 2019) 079 281 34 33 e.brunner46@gmx.ch
	Beatrice Hügli Z�lgli 42 3315 Bätterkinden 079 501 56 07		Heidi Gächter Vertretung der Gruppen- leiterinnen (2018 – 2020) 062 968 13 83 heidi.gaechter@bluewin.ch
	Veronika Messerli		
Redaktion und Layout	Daniel Wietlisbach Postfach 135 3322 Urtenen-Schönbühl E-Mail: redaktiondialog@ stiftunglindenhof.ch 078 601 74 44	Fonds	Bildung und Unterstützung Stiftung Lindenhof Bern 3012 Bern PC 30-479918-1
Adressänderungen	Veronika Messerli Sch�pfenried 17 3043 Uettligen E-Mail: ehemalige@ stiftunglindenhof.ch 031 300 75 88	Sozialdienst	Anfragen über die Geschäfts- führerin
		Website	www.lindenhof-ehemalige.ch
Gestaltungskonzept	Giessform GmbH 3012 Bern		
Druck	Prolith AG 3322 Urtenen-Schönbühl	Redaktionsschluss	30. Juni für Oktober-Ausgabe 15. Dez. für März-Ausgabe

